

**DESCARTES, MEDITATIONEN ÜBER DIE ERSTE PHILOSOPHIE:  
AUSZUG 4 : DAS BEISPIEL DER KUGEL AUS WACHS**

Wir wollen jene Dinge betrachten, die man gemeinhin am deutlichsten zu erkennen meint, nämlich die Körper, die wir betasten und sehen; und zwar nicht die Körper im allgemeinen, denn solche Allgemeinvorstellungen pflegen etwas verworrener zu sein, sondern einen Körper im besonderen. Nehmen wir z. B. dieses Stück Bienenwachs. Es ist ganz frisch aus Honigscheiben gewonnen worden. Noch hat es nicht allen Honiggeschmack verloren. Ein wenig bewahrt es von dem Duft der Blumen, aus denen es gesammelt wurde. Seine Farbe, seine Gestalt, seine Grösse liegen offen zutage. Es ist hart, kalt, man kann es leicht anfassen, und wenn man mit dem Knöchel darauf klopft, gibt es einen Ton von sich. Kurz, alles ist ihm eigen, was zur ganz deutlichen Erkenntnis eines Körpers erforderlich erscheint.

Doch sieh da, während ich rede, kommt es dem Feuer nahe; der Rest des Geschmacks vergeht; sein Duft verflüchtigt sich; seine Farbe ändert sich; seine Form verschwindet. Es nimmt zu an Grösse, wird flüssig, wird heiss, kaum kann man es noch anfassen, und schlägt man darauf, so gibt es keinen Ton mehr.

Bleibt es nun noch dasselbe Stück Wachs? Man muss es zugeben, niemand leugnet es, niemand ist anderer Meinung. Was wurde denn an ihm so deutlich aufgefasst? Sicherlich nichts von alledem, was ich mit den Sinnen erreichte, denn alles, was unter den Geschmack, den Geruch, das Gesicht, das Gefühl oder das Gehör fiel, hat sich jetzt geändert; das Stück Wachs bleibt.

Vielleicht ist es das mir jetzt Bewusste: Das Wachs selbst nämlich war gar nicht jene Honigsüsse, nicht jener Blumenduft, jenes Weiss, jene Form, jener Ton; es war vielmehr ein Körper, der mir kurz vorher in solchen, jetzt aber in anderen Zustandsweisen erschien. Was aber fasse ich, genau gesagt, bildhaft auf? Aufgepasst! wir bringen alles in Abzug, was nicht zu dem Stück Wachs gehört, und sehen zu, was übrigbleibt: Es ist lediglich etwas Ausgedehntes, Biegsames, Veränderliches.

Was aber heisst hier biegsam, veränderlich? Etwa, dass in meiner Einbildung dieses Wachsstück aus der runden Gestalt in eine viereckige, oder aus dieser in eine dreieckige überführt werden kann? Keineswegs, denn es ist nach meinem Begriff unzähliger derartiger Umwandlungen fähig; unzählige aber kann meine Einbildungskraft nicht durchlaufen, und dies Begreifen kann mithin durch mein Einbildungsvermögen nicht erschöpfend dargestellt werden.

Was heisst ausgedehnt? Ist vielleicht sogar die Ausdehnung des Wachsstücks unbekannt? Beim schmelzenden Wachs wird sie ja grösser, beim heissen noch mehr, und immer mehr, wenn die Hitze zunimmt. Ich würde also falsch beurteilen, was das Wachsstück ist, wenn ich nicht annähme, dass es auch seiner Ausdehnung nach mehr Veränderungen zulässt, als ich je in der Einbildung umfasst habe.

So muss ich schliesslich gestehen, das ich mir nicht einmal bildhaft vorstellen kann, was dieses Stück Wachs hier ist, sondern es allein durch den Geist auffasse. Ich rede von dem Wachs im besonderen; beim Wachs im allgemeinen ist dies noch viel klarer.

Was ist denn nun dieses Wachs, das man nur im Geiste auffassen kann? Offenbar eben das, was ich sehe, berühre, bildhaft vorstelle; überhaupt dasselbe, das ich von Anfang an für seiend gehalten habe. Aber, wohlgemerkt, die Auffassung desselben besteht nicht in einem Sehen, Berühren, sinnlichen Vorstellen, und bestand überhaupt nie darin, wenn es mir auch früher so vorkam; sie besteht vielmehr in einem blossen geistigen Einblick, der unvollkommen und verworren sein kann wie vordem, oder klar und deutlich wie jetzt, je nachdem, ob ich mehr oder weniger auf seine Bestandteile achte.

Bei alledem setzt es mich in Verwunderung, wie sehr mein Geist zu Irrtümern neigt, denn wiewohl ich dies bei mir schweigend und ohne ein Wort zu reden überlege, hänge ich doch an den Worten und lasse mich fast vom Sprachgebrauch irreführen. Wir sagen nämlich, wir sehen das Wachsstück selbst, wenn es vorhanden ist, und beurteilen sein Vorhandensein nicht erst aus einer Farbe oder Gestalt. Hieraus könnte ich ohne weiteres schliessen, das Wachs werde durch das Sehen des Auges, nicht aber durch die blosser Einsicht des Geistes erkannt. Da sehe ich gerade zufällig von meinem Fenster aus Leute auf der Straße vorübergehen; ich bin gewohnt, ganz genauso wie vom Wachs zu sagen: ich sehe sie. Was sehe ich denn; ausser Hüten und Kleidern, unter denen auch Automaten stecken könnten? Ich urteile aber, es seien Menschen. So erfasse ich also das, was ich mit den Augen zu sehen meinte, in Wahrheit nur durch das Urteilsvermögen, welches meinem Geiste innewohnt.

Aber wer mit seinem Wissen über die Volksmeinung hinauskommen will, sollte sich schämen, einen Zweifelsgrund aus der populären Ausdrucksweise herzuleiten. Fahren wir also fort, sehen wir zu, ob ich vollkommener und evidentere erfassete, was das Wachsstück sei, als ich es zuerst erblickte und der Meinung war, ich erkennte es durch meinen äusseren Sinn oder wenigstens durch den sogenannten Gemeinsinn, d. h. durch die Einbildungskraft – oder ob dies erst jetzt der Fall ist, nachdem ich sorgfältiger untersucht habe, was es ist, und auch,

65 wie es erkannt wird. Es wäre dumm, daran zu zweifeln. Was war denn in jener ersten  
Auffassung Deutliches? Jedes Tier hatte wohl eine solche Deutlichkeit erreichen können!  
Wenn ich aber das Wachsstück von seinen äusseren Formen unterscheide und ihm gleichsam  
die Kleider ausziehe, um es nackt zu betrachten, so kann ich es in der Tat nicht ohne den  
menschlichen Geist wahrnehmen, wiewohl bislang noch ein Irrtum in meinem Urteil möglich  
70 ist.